



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der klare Sonnen-Schein/ An dem heiligen/ vnd
berühmten Dominicaner-Orden. Das ist: Ein kurtze
Lob-Predig von dem glorreichen/ vnd Englischen Doctore
Thoma Aquinate**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Ein Lobreicher Prediger.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36397

bergen / gleichwol hat sich der Herr Jesus seiner erbarmet / vnd ihm vermög seiner Göttlichen Allmacht das Ohr wunderbarlich wider angehailet. Was Christum hierzu bewoget / war dises / er gedachte noch auff dem Creutz / als auff einer öffentlichen Tangel ein Predig zu machen / wordurch vil möchten bekehret werden. Sorgte demnach / der Malchus möchte wegen der scharpffen Wunden das Tüchl statts für die Ohren halten / vnd folgsamb sein Göttliches Wort nicht anhören. Es ware der Englische Lehrer gleichmässig sorgfältig / wie er doch möchte mit seinen Predigen Sünder bekehren ; Er hatte einen Appetit zum Wildprat wie der Isaac , will sagen / einen sonderbaren Eyffer wilde Sünder zu suchen / vnd zu bekehren. Er ware nicht vn- gleich einem Iosue , weilen er nicht die Sonn / wol aber oft manchen Sohn hat aufgehalten / daß er nicht mehr gangen den Weeg des Verderbens. Verba ejus ardebant instar facularum , & Auditorum animos in Dei timorem , & animi compunctionem inflabant. *Sirius.*

Thomas von Aquin dise schöne / scheinende Sonn ist auch gangen durch das Zeichen des Löwen. Die Sonn ist nie hitziger als im Löwen / geminat incendia. Der Englische Thomas ware auch voll der hitzigen Liebe zu Gott. Andere Heilige / wie sie auff Erden gelebt haben / seynd wegen stätter Castrenung ganz aufgemerglet / vnd dürr gewesen / dann das Fasten pflegt sonst dem menschlichen Leib aufzumerglen / vnd aufzudörren / dahero wird man selten Heilige auff der Welt sehen / gesehen haben / welche rothe / faiste / prascete Angesichter gehabt / wol aber magere / vnd verzehrte : Also waren auff Erden Thomas der H. Apostel / Thomas der H. Erzbischoff zu Cantuarien / Thomas der H. Bischoff in Engelland / Thomas de Villanova der H. Erzbischoff / &c. Dann die blaiche Schwefel-Farb hat ihr Angesicht dergestalten angestrichen / daß sie fast mehrer einem Menschlichen Schatten / als einem Menschen gleichet / gleichsamb lebendig todt / vnd todt lebendig. Aber nit also Thomas von Aquin , sondern diser Englische Doctor ware allezeit schön / völlig von Angesicht / lebendig in der Farb / wolgeschaffen in den Gliedmassen / blühend in den Liffen / roth in den Wangen / wo rühret das her ? etwann hat er ein gute Tafel gehabt ? nein / das gar nit / fuit parcissimi cibi , sagt Pizaman , er hat weniger gessen als ein kleines Kind / muß demnach ein andere Ursach seyn / daß er so schön / schön vnd roth / roth vnd lebhaft im Angesicht. Greift ihm nur die Puls / so werdet ihr finden / vnd empfinden ein innwendige Hitz / die treibt ihm also die Röthe auß / dise Hitz ist ein ganz entflammte Lieb zu Gott.

Es schreibt der H. Epiphanius , daß vil Leuth haben an dem grossen Propheten Elia wahrgenommen / als solcher ein kleines Kind ware / daß er von der Brust seiner Mutter gar oft an statt der Spinn lauter Feuer-Flammen gesogen / vnd gezogen / ja man habe mehrmahlen seine Windlein bring-

nen

nen gesehen/ dessentwegen wie er groß ist worden/ seynd seine Wörter wie die
Flammen auß dem Mund gangen. Wer Thomam hat hören reden auß der
Cangel/ wer Thomam hat hören seuffzen in der Kirchen/ wer Thomam hat
sehen lesen die Bücher/ der hat vermaint/ es sey in ihme/ von ihme/ auß ihme
lauter Feuer/ kein Wunder desswegen/ daß/ wie ihne Iesus am Creuz hat
befraget/ quam mercedem, was vor ein Lohn verlangst du von mir/ indeme
du von mir so geschriben/ non aliam nisi te, kein anderen mein Iesu als dich.
Das hat die Lieb auß ihme geredet. Kein Wunder/ daß ihm einmahl ein
brinnende Kerzen durch die Finger vnd Hand gebrunnen/ er doch im weni-
gsten nichts empfunden/ das hat die Lieb gemacht/ dann ein Feuer dem an-
dern nicht schadet. Kein Wunder/ daß er vor seinem seligsten End/ als
die Patres zu Fossa Nova ein letzte Lehr von ihm gebetten/ er nichts anders
geantwortet/ als diligite, diligite, diligite, liebet/ liebet/ liebet.

Thomas von Aquin dise schöne/ scheinende Sonn/ ist auch gangen durch
das Zeichen des Zwillings/ in deme zwan Sachen so wunderbarlich von ihme
können gesagt werden/ wie folgt. Erstlich ist Thomas von Aquin nie baar-
fuß gangen: Zum anderten hat er gleichwol wenig Schueh zerrissen/ zu-
mahlen er die mehreste Zeit forderist in seinem Gebett von der Erden erhö-
het/ vnd verzuctet ware.

Erstlich ist Thomas von Aquin nie kein Soldat geweest/ zum anderten
ware er gleichwol ein ritterlicher Kämpffer/ indeme er den Catholischen Glau-
ben so tapffer wider die Ketzer verfochten.

Erstlich ist Thomas von Aquin niemahls kein Bueler geweest/ zum an-
derten ist er gleichwol mit Scherhen vmbgangen/ indeme er öfters in seiner
väterlichen Behausung grosse Scherz Brodt vnder die Arme außgethaillet/
ja einest fragte ihn sein Herr Vatter/ was er trage? worauff er auß Furcht
geantwortet/ Rosen. Und sihe/ alle Stückel Brodt waren in die schönsten/
vnd wolriechesten Rosen verkehret.

Erstlich ist Thomas von Aquin nie mit faulen Fischen vmbaangen/
zum anderten hat ihm gleichwol Gott wegen seines Appetits ein Särdelein
in einen frischen Häring verändert.

Erstlich ist Thomas von Aquin voller Verstand/ vnd Wissenschaft ge-
weist/ zum anderten ware er gleichwol zu einer Zeit einfältig/ aber mit arö-
stem Lob/ dann es sagte ihm sein Gespann/ wie daß dort oben ein Dhs flie-
ge/ vnd als derenthalben der H. Mann in die Höhe hin vnd her schauete/
lachte ihn sein Socius auß mit Verlaut/ er hätte nit vermainer/ daß er Ma-
gister Thomas ein solcher Einfalt wäre. Darauff der Englische Lehrer ge-
antwortet/ er habe ebender geglaubet/ es soll ein Dhs fliegen/ als daß ein
Geistlicher könne liegen.

Erst.